

**EC** **ENCYCLOPAEDIA  
CINEMATOGRAFICA**

FILM E 2455

Mitteleuropa, Baden  
Die Altweibermühle in der Wolfacher Fastnacht

**INSTITUT FÜR DEN WISSENSCHAFTLICHEN FILM • GÖTTINGEN**

ISSN 0341-5910

# PUBLIKATIONEN ZU WISSENSCHAFTLICHEN FILMEN

SEKTION  
**ETHNOLOGIE**

SERIE 9 · NUMMER 3 · 1979

FILM E 2455

Mitteleuropa, Baden  
Die Altweibermühle in der Wolfacher Fastnacht



INSTITUT FÜR DEN WISSENSCHAFTLICHEN FILM · GÖTTINGEN

*Angaben zum Film:*

Tonfilm (Originalton, deutsch), 16 mm, farbig, 398 m, 36<sup>1</sup>/<sub>2</sub> min (24 B/s). Hergestellt 1977, veröffentlicht 1978.

Das Filmdokument ist für die Verwendung in Forschung und Hochschulunterricht bestimmt. Veröffentlichung aus dem Institut für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen, Dr. F. SIMON (Kamera: M. SCHORSCH, M. KRÜGER; Ton: K. KEMNER; Schnitt: M. SCHORSCH), und dem Deutschen Volksliedarchiv, Freiburg i. Br., Prof. Dr. R. W. BREDNICH.

*Zitierform:*

SIMON, F., (IWF), und R. W. BREDNICH: Mitteleuropa, Baden – Die Altweibermühle in der Wolfacher Fastnacht. Film E 2455 des IWF, Göttingen 1978. Publikation von R. W. BREDNICH, Publ. Wiss. Film., Sekt. Ethnol., Ser. 9, Nr. 3/E 2455 (1979), 29 S.

*Anschrift des Verfassers der Publikation:*

Prof. Dr. R. W. BREDNICH, Mittlere Str. 25, D-7801 Pfaffenweiler.

---

PUBLIKATIONEN ZU WISSENSCHAFTLICHEN FILMEN

Sektion BIOLOGIE

Sektion ETHNOLOGIE

Sektion MEDIZIN

Sektion GESCHICHTE · PUBLIZISTIK

Sektion PSYCHOLOGIE · PÄDAGOGIK

Sektion TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN

NATURWISSENSCHAFTEN

Herausgeber: H.-K. GALLE · Schriftleitung: E. BETZ, I. SIMON

PUBLIKATIONEN ZU WISSENSCHAFTLICHEN FILMEN sind die schriftlichen Ergänzungen zu den Filmen des Instituts für den Wissenschaftlichen Film und der Encyclopaedia Cinematographica. Sie enthalten jeweils eine Einführung in das im Film behandelte Thema und die Begleitumstände des Films sowie eine genaue Beschreibung des Filminhalts. Film und Publikation zusammen stellen die wissenschaftliche Veröffentlichung dar.

PUBLIKATIONEN ZU WISSENSCHAFTLICHEN FILMEN werden in deutscher, englischer oder französischer Sprache herausgegeben. Sie erscheinen als Einzelhefte, die in den fachlichen Sektionen zu Serien zusammengefaßt und im Abonnement bezogen werden können. Jede Serie besteht aus mehreren Lieferungen.

Bestellungen und Anfragen an: Institut für den Wissenschaftlichen Film  
Nonnenstieg 72 · D-3400 Göttingen  
Tel. (0551) 2 10 34

FRANZ SIMON (IWF), Göttingen, und ROLF WILHELM BREDNICH, Freiburg i.Br.:

Film E 2455

## **Mitteleuropa, Baden Die Altweibermühle in der Wolfacher Fastnacht**

Verfasser der Publikation: ROLF WILHELM BREDNICH

Mit 7 Abbildungen und 1 Notenbeispiel

### *Inhalt des Films:*

**Mitteleuropa, Baden – Die Altweibermühle in der Wolfacher Fastnacht.** An Fastnacht findet in Wolfach im Kinzigtal (Baden) nach dem Rosenmontagsumzug ein Festspiel statt. 1973 wurde die Spieltradition der „Altweibermühle von Tripstrill“, die auf das ausgehende 18. Jahrhundert zurückreicht, erneuert. Es handelt sich um ein Singspiel, das bei seiner Erneuerung durch gesprochene Zwischentexte erweitert wurde. Inhalt des Spiels: Ein Müller fordert die Ehemänner auf, ihre alten Weiber zur Verjüngung in seine Mühle zu bringen. Nacheinander folgen ein Weber, ein Schneider, ein Schuster, ein Bauer und ein Schreiber dieser Aufforderung. Die widerstrebenden Frauen werden von den Mahlknechten in den Trichter der Mühle geworfen und verlassen über eine Rutsche die Mühle als junge Mädchen. Diese verschmähen ihre alten Männer und folgen jungen Kavalieren nach. Zum Schluß will auch der Hanswurst sein Weib verjüngen lassen, aber in diesem Fall versagt die Mühle den Dienst, und das Hanswurstweib ist noch älter und häßlicher als zuvor.

### *Summary of the Film:*

**Central Europe, Baden – The »Altweibermühle« (Old Wives' Mill) of the Wolfach Shrovetide.** After the shrove Monday's carnival parade, a musical comedy is staged at Wolfach in Kinzigtal (Baden). In 1973 an old tradition of a folk drama entitled "The Old Wives' Mill of Tripstrill" was renewed, a tradition going back to the end of the 18th century. It is a musical comedy which was amplified by spoken insertions at its revival. Subject of the play: A miller calls upon the husbands to bring their old wives to his mill for rejuvenation. One after another, a weaver, a taylor, a cobbler, a peasant and a clerk follow his invitation. The struggling wives are thrown into the hopper of the mill by the miller's men and they leave the mill as young girls. They reject their old husbands and follow young galants. At last also the buffoon wants his wife to be rejuvenated. But at this occasion the mill fails and the buffoon's wife is older and uglier than ever before.

### *Résumé du Film:*

**Europe centrale, Le pays de Bade – »Altweibermühle« (Moulin aux vieilles femmes), un vaudeville dans le carnaval à Wolfach.** Le lundi de carnaval, après le défilé traditionnel,

à Wolfach, dans la vallée du Kinzig (en Bade), on donne une présentation de fête. C'est en 1973 qu'on a renouvelé la tradition de cette présentation qui remonte à la fin du 18<sup>e</sup> siècle. Il s'agit d'un vaudeville où l'on a intercalé des scènes parlées lors de sa reprise. Le sujet: Un meunier demande aux maris d'amener leurs femmes âgées à son moulin afin de les rajeunir. C'est un tisseur, un couturier, un cordonnier, un paysan et un scribe, l'un après l'autre, qui répondent à cette demande. Les garçons meunier poussent les femmes qui s'opposent, dans les entonnoirs du moulin, d'où elles sortent en jeunes filles par un toboggan. Ne voulant plus de leurs maris âgés, elles suivent les jeunes cavaliers. Enfin, polichinelle aussi veut faire rajeunir sa femme. Mais cette fois-ci, le moulin refuse son service, et elle en sort plus vieille et laide qu'avant.

## **Allgemeine Vorbemerkungen**

### **Die Fastnacht in Wolfach**

Die Stadt Wolfach im Kinzigtal ist die Heimat traditionsreicher und vielfältiger Fastnachtsbräuche. Sowohl in bezug auf die reiche geschichtliche Bezeugung dieser Bräuche (DISCH [7], KRAUSBECK [11]) als auch bezüglich der außerordentlich variantenreich ausgeprägten heutigen Erscheinungsformen in Umzugs- und Maskenwesen (KRAUSBECK [13], KUTTER [16]) darf das ehemalige fürstenbergische Oberamtsstädtchen im mittleren Schwarzwald eine Sonderstellung innerhalb der schwäbisch-alemannischen Fastnacht beanspruchen. Neben den verschiedenen Umzügen (Elfemessen, Nasenzug), dem Narrenwecken (Wohlauf) und der Geldbeutelwäsche findet alljährlich das am Rosenmontag (in Wolfach: Schellenmündig) stattfindende traditionelle Fastnachtspiel besondere Beachtung durch die Besucher. Im Rahmen dieses Festspiels hat das Spiel von der Altweibermühle seinen festen Platz. Diesem Spielbrauch ist das vorliegende Filmdokument gewidmet.

### **Das Thema der Altweibermühle in der Populärgraphik**

Die Idee, daß man alte Menschen einer Verjüngungskur unterziehen könne, ist ein alter Menschheitstraum. In der Volksüberlieferung verschiedener Zeiten und bei verschiedenen Völkern ist diese Vorstellung z.B. in Gestalt einer Verjüngung durch Baden in einem Jungbrunnen, durch Umschmelzen in einem Glutofen, durch Aufsetzen eines neuen Kopfes, Umschmieden, Zerstückelung etc. lebendig (THOMPSON [25], Mot. E 15; BREDNICH [4]). Das Thema von der Mühle, die alte Weiber wieder jung mahlt oder ihnen ihre Runzeln abschleift, ist eine jüngere Seitenform zu den erwähnten Vorstellungen und hauptsächlich in Mitteleuropa anzutreffen. Hier ist es bis heute, vor allem in Form von bildlichen Darstellungen, lebendig geblieben. Das Motiv von der Altweibermühle taucht seit etwa 1600 von den Niederlanden ausgehend in der populären Druckgraphik auf und bildet seitdem einen festen Bestandteil der Themenwelt von illustrierten Flugblättern und Bilderbogen (COUPE [6], Bd. 1, S. 158–160, Abb. 85–86; BRÜCKNER [5], S. 207 u. Abb. 51; MEYER [18]). Das ikonographische Modell für dieses Thema von der Wundermühle ist in den Umrissen seit dem 17. Jahrhundert ohne große Veränderungen weitertradiert worden. Meistens bildet eine Mühle den Mittelpunkt, zu der viele Männer



Abb. 1. Babij mlin (Die Altweibermühle). Slowenisches Bienenstockbrettchen, Florijan nad Gornjim gradom, 1858

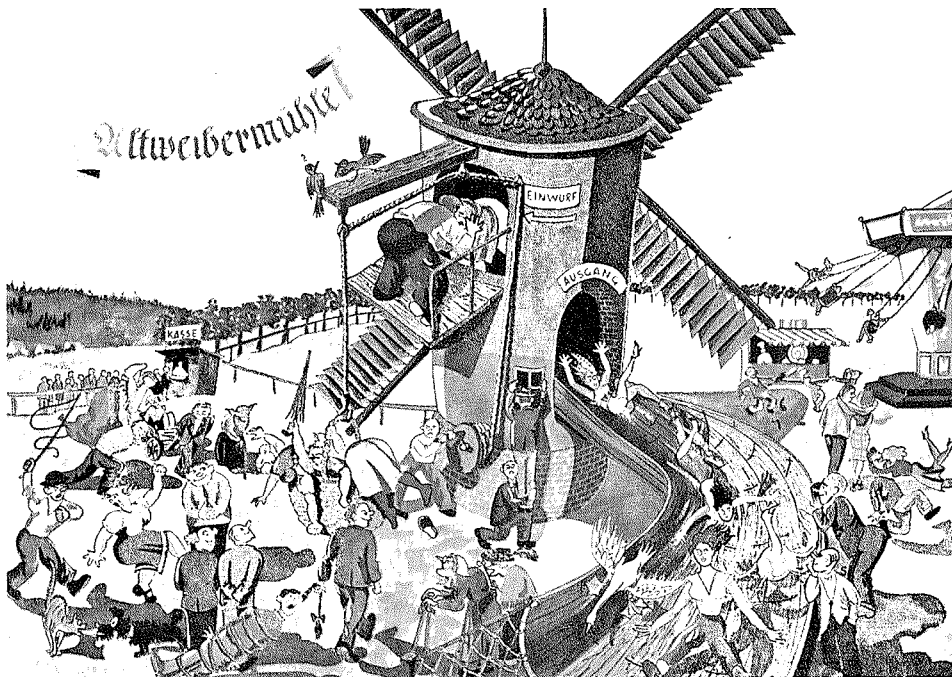


Abb. 2. Postkarte „Die schwäbische Altweibermühle in Tripsdrill“

ihre alten Frauen hinbringen, indem sie sie tragen oder fahren. Mit Hilfe des Müllers und seiner Mahlknechte werden die Weiber auf der einen Seite in die Mühle hineingegeben, während sie auf der anderen Seite verjüngt und in modischer Kleidung die Mühle verlassen, um von ihren Männern wieder in Empfang genommen zu werden. Von Mitteleuropa aus ist dieses beliebte Bilderbogenthema auch in die populäre Druckgraphik Frankreichs (ADHÉMAR [1], Taf. 39) und Englands (BOLTE



Abb. 3. Altweibermühle auf der Freiburger Frühjahrsmesse 1978

[3], S. 246; GAILEY [8]) und anderer Länder eingedrungen. Auf wenige Figuren reduziert finden wir die Altweibermühle 1858 auf einem slowenischen Bienenstockbrettchen (KURET [15]; vgl. Abb. 1). In Deutschland tragen heute vor allem Ansichtskarten dazu bei, daß das Bildthema und die zugehörigen Vorstellungen von der Verjüngung durch eine Wundermühle populär bleiben (s. Abb. 2). Auch auf Messen und Jahrmärkten trifft man hin und wieder noch auf sog. Jux-Buden, deren Fassaden nach dem Modell einer Altweibermühle gestaltet sind (s. Abb. 3).

#### Altweibermühle und Volksschauspiel

Das Thema der Altweibermühle läßt sich im Volksschauspiel noch weiter zurückverfolgen als in der Populärgraphik. Den bisher frühesten Beleg für dieses Thema bietet der Bericht über ein Fastnachtspiel im westpreußischen Thorn aus dem Jahre

1440, bei dem „in Teufelslarven Vermummte auf den Straßen umherliefen und ein Schauspiel aufführten, wie man alte Weiber jung macht“ (PERLBACH, PHILIPPI u. WAGNER [22], S. 137f.; RIEMANN [23], S. 199; MOSER [19], S. 167). Spieltexte, die bis in das Spätmittelalter zurückreichen, sind nicht erhalten geblieben, so daß diese Nachricht zunächst noch sehr vereinzelt dasteht. Verlässliche Nachrichten über die Verwendung des Themas der Altweibermühle in Fastnachtspielen finden sich erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts. Für Güstrow in Mecklenburg ist z. B. für das Jahr 1773 das Auftreten eines fahrenden Komödianten bezeugt, der ein „Ballett“ mit dem Titel „Die wunderbare Mühle, alte Weiber jung zu machen“ aufführte (BOLTE [3], S. 247 u. Anm. 2).

Einen vollständigen Spieltext einer Komödie „Die Altweibermühl“ aus dem Stubaital in Tirol hat J. BOLTE [3] aufgefunden und herausgegeben. Es handelt sich um ein mit 1814 datiertes Stück, das in 372 Alexandrinern abgefaßt ist und für dessen Aufführung zehn Personen vonnöten waren. Der Inhalt ist folgender: Der Müllermeister Joß und sein Geselle Stackl, ein „Faxmacher“, haben eine Wundermühle aufgebaut, in der sich alte verrunzelte Weiber einer radikalen Verjüngungskur unterziehen können. Die Mühle wird unter Trommelschlag öffentlich angepriesen, und alsbald stellen sich nacheinander vier alte Ehepaare ein, die die Hilfe des Müllers in Anspruch nehmen möchten. Die Frauen des Bandelkramers, des Duxers, des Malers und des Schulmeisters folgen nur widerwillig und nach langem Zureden ihrer Männer dem Müller in die Jungmühle. Nach vollzogener Verjüngung haben die Männer ihre liebe Not, ihre schmucken Frauen zum Mitgehen zu überreden. Erst die Vermittlung des Müllers und die flehentlichen Bitten der Gatten bringen die vier Paare wieder zusammen. Der Müller verspricht, demnächst auch eine Jungmühle für alte Männer aufzustellen.

Für das 19. Jahrhundert sind Fastnachtspiele mit dem Thema der Altweibermühle in verschiedenen anderen deutschsprachigen Landschaften bezeugt: in Franken (SCHMIDT [24], S. 208), Westfalen ([24], S. 74), Innerösterreich und Burgenland ([24], S. 341f.) und in der Schweiz (HOFFMANN-KRAYER [9]). An einigen Orten scheint der Spielbrauch auf das Umführen einer Mühle und eine pantomimische Darstellung beschränkt worden zu sein. So wird z. B. aus Spickendorf in Sachsen für das Ende des 19. Jahrhunderts folgendes berichtet:

„Als Altweibermühle nimmt man eine Getreideklapper (eine Reinigungsmaschine), welche mit einer Plane überdeckt ist. Nun kommt ein junges Mädchen als altes Weib verkleidet, bucklig und humpelnd zur Mühle und kriecht unter die Plane. Unter der Plane legt sie die Verkleidung ab und kommt nach einem Weilchen als junges Mädchen auf der Seite zum Vorschein, welche jener entgegengesetzt ist, auf welcher sie unter die Plane als altes Weib gekrochen war“ (NOTROTT [21], S. 32).

Weitere Nachrichten über die Altweibermühle in der Fastnacht sind von BOLTE ([3], S. 217f.) zusammengestellt worden.

### Der Spielbrauch in Wolfach

Der eigentliche Höhepunkt der Wolfacher Fastnacht ist der Festzug am Nachmittag des Rosenmontags, und im Rahmen dieses Festzuges findet in Wolfach heute



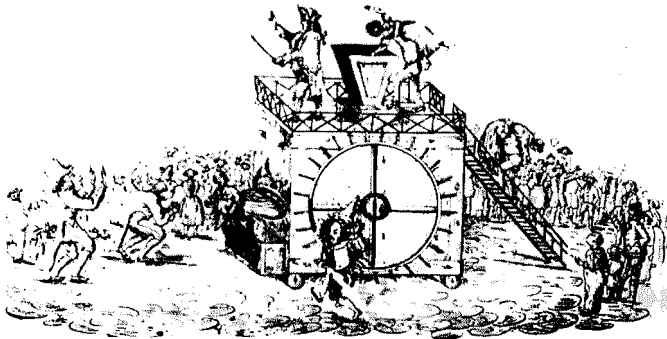
noch regelmäßig ein Festspiel statt. In Wolfach lebt somit die Tradition der Fastnachtspiele früherer Jahrhunderte weiter. Dabei war es früher der Brauch, daß die Spieler an dem Umzug teilnahmen, um sich dann später an verschiedenen Spiel-

**Schellemendig**  
21. Homung 1977

14.00 Uhr  
Närrischer Festumzug

14.30 Uhr  
Historisches Festspiel  
„Die Altweibermühle“

# 160 Jahre NARRENZUNFT in WOLFACH



## Die Weibermühle

- |  |  |
|--|--|
| 1. Der Buttel von 1816 mit der Schelle   | 11. Luftschiff Graf Zeppelin (1925)                                  |
| 2. Die Weibermühle, Wolfachs ältestes Fasnetspiel (1803, 1836, 1858, 1892, 1973) | 12. Völkertagung am Hof Graf Konrads (1927)                          |
| 3. Der Krähwinkler Landsturm wird von Polizisten vertrieben (1848)               | 13. Musikfest bei 15 Grad Kälte (1929)                               |
| 4. Don Quijote und Sanscho Panzas (1849)   | 14. Die Betreuung der Freude (1933)                                  |
| 5. Wampun, die große Schlange (1862)   | 15. Der Narrenreit im Faß (1937)                                     |
| 6. Hanswurstelanz, Gaudiger Grottesktanz verschiedener Hansel (1869)             | 16. Der Weiberreit (1939)  |
| 7. Zirkus mit Clowns, Tiere und Akrobaten (1885)                                 | 17. Die Neugeburt des Narrengeistes (1949)                           |
| 8. Jagdzug des Grafen von Geroldseeck (1898)                                     | 18. Fliegende Untertassen (1955)                                     |
| 9. Wallensteins Lager (1900)   | 19. 1003 Nächte (1960)   |
| 10. Das Weiberregiment (1912)  | 20. Weltmeisterschaften in Wolfach, Sporttypen aus aller Welt (1961) |
|  | 21. Widwest in Wolfach (1972)  |

- Festhalle
- Herrngarten
- Kreuz
- Krone

**Am Fastnachts-Samstag, 19. Februar, ab 20.00 Uhr**  
der immer beliebte, vielbesuchte und fröhlich-närrische

## ZUNFTBALL

Jubiläum - Trüffel - Heisterkeit      Stimmungskapellen!  
Eintritt (gültig für alle vier Lokale): Im Vorverkauf DM 6,00, an der Abendkasse DM 7,00  
Vorverkauf: Drogenbeur, Schreibwaren Moser

Abb. 4. Plakat der Freien Narrenzunft Wolfach 1977

orten zu versammeln, wohin ihnen die Zuschauer jeweils folgen mußten. Erst 1927 wurde es üblich, auf dem Marktplatz ein Podium zu errichten und die Spiele dort aufzuführen. Die Träger des Spielbrauchs, die Mitglieder der „Freien Narrenzunft Wolfach“, sind besonders stolz auf die Tatsache, daß sie mittlerweile auf eine 170 Jahre alte Spieltradition zurückblicken können, die nur wenige Jahre unter-

brochen war. Einige Titel solcher Festspiele sollen einen Eindruck von den gewählten Themen vermitteln: Jungfrau von Orléans (1840), Don Quijote und Sancho Pansa (1849), Wampum, die große Schlange (1862 und 1882), Hanswurstel-Tanz (1869), Die Luftballonfahrt des Prinzen Karneval (1873), Der Krautskopfhäusener Jahrmarkt (1881), Der Jagdzug des Grafen von Geroldseck (1889 und 1904), Wallensteins Lager in Wolfach (1897), Internationaler Sängerwettstreit (1910), Völkertagung am Hof Graf Konrads des Durstigen (1927), Der Weiberstreit (1939) usw. (KRAUSBECK [12], S. 39; KÜNZIG [14], S. 70). Insgesamt sind etwa 70 verschiedene Fastnachtspiele nachweisbar. Die Plakate zu älteren Spielen sind teilweise noch erhalten. In der Gegenwart werden diese Festspiele mit großem Aufwand und viel Phantasie vorbereitet; 400–500 Mitwirkende sind keine Seltenheit.

Im Rahmen dieses lebendigen Spielbrauchs ist das Spiel von der Altweibermühle die älteste Tradition; sie ist bis zur Gegenwart erhalten geblieben und hat seit einigen Jahren wieder ihren festen Platz im Programm der Wolfacher „Fasnet“. Da es sich in Wolfach wahrscheinlich um den einzigen Ort in Europa handelt, an dem ein Spiel dieses Typs noch anzutreffen ist, wurden die Filmaufnahmen im Jahre 1977 durchgeführt, wobei auch die Erkenntnis eine Rolle gespielt hat, daß im Rahmen der ethnologischen Filmdokumentation des Instituts für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen, Volksschauspiele bisher kaum erfaßt worden sind.

Bei dem Spiel von der Altweibermühle in Wolfach handelt es sich um ein Singspiel. Auch durch diesen Umstand ist der Wolfacher Spielbrauch deutlich von den sonst bekannten Traditionen mit diesem Thema unterschieden. Wir kennen zwar ein Spiel von der Altweibermühle aus Weida in Thüringen (BLAUERT [2]), in welches verschiedene Volkslieder eingebaut sind, und auch das von J. BOLTE [3] publizierte Tiroler Spiel von 1814 enthält einige „Arien“ und endet mit einem gesungenen Schlußchor, aber ein vollständig gesungenes Spiel nach Art des Wolfacher Brauches ist anderwärts bisher nicht anzutreffen oder zumindest nicht bis heute erhalten geblieben.

Das Wolfacher Singspiel von der Altweibermühle ist um 1787 von dem fürstenbergischen Schulvisitator GEORG ANTON BREDELIN, der damals in Hausach tätig war, geschrieben worden. BREDELIN stammte aus Oberschwaben und benutzte für den Spieltext seine heimische oberschwäbische Mundart. Es kann angenommen werden, daß der Verfasser eine ursprünglich oberschwäbische Spieltradition in den Schwarzwald übertrug. Nähere Forschungen über den Autor des Spiels und mögliche frühere Aufführungen der Altweibermühle außerhalb Wolfachs stehen noch aus. Wir beziehen uns daher auf einige Ausführungen von J. KRAUSBECK ([12], S. 25) zu dem Ursprung des Spiels:

„Als Bredelin das Spiel schrieb, war die Fasnet im Fürstenbergischen noch offiziell verboten und wurde nur ausnahmsweise gegen Erstattung eines Geldbetrages den Interessenten genehmigt, die dafür ein sichtbares Zeichen, ein Billet, tragen mußten. So konnte also von einer Aufführung durch eine Narrenzunft im heutigen Sinne wohl kaum gesprochen werden. Aber man hatte in Wolfach seit langer Zeit schon eine Theater-Spieltradition, die in jener Zeit als ‚Commedianten-Companie‘ Spiele auf die Bühne brachte, so um 1788 die ‚Fuxencommedie‘ im Bürgersaal des alten Rathauses, wobei auch unter Leitung ihres Präceptors die Schulkinder mitspielten. Und da ist es kein Fehlschluß, wenn man annimmt,

daß von dieser Spielschar auch die ‚Weibermühle‘ übernommen wurde, ja, daß Bredelin sie ihr übergab, weil ja sonst in der Umgebung keine ähnliche Spielmöglichkeit bestand. Aus dieser ‚Commedianten-Companie‘ mag auch die Freie Narrenzunft Wolfach hervorgegangen sein, die für die folgende Zeit die Spieltradition übernahm und bis heute weiterführte.“

Wann die Weibermühle in Wolfach zuerst aufgeführt wurde, ist nicht bekannt, jedoch ist der Text des Singspiels in einer Handschrift aus dem Jahre 1803 erhalten (Faksimile der Titelseite bei KRAUSBECK [12], S.5), so daß für diese Zeit eine Aufführung in Wolfach anzusetzen sein dürfte. Nachweisbar wurde die Altweibermühle in Wolfach in den Jahren 1836, 1858 und 1892 dargeboten. Zur Aufführung im Jahre 1858 erschien ein gedrucktes Textbüchlein mit einer Titellithographie des Wolfacher Steindruckers ADOLF NEEF (Faksimile bei KRAUSBECK [12], S.24). Zeitweise scheint über diesem Singspiel kein sehr günstiger Stern geschwebt zu haben, denn nach den Aufführungen in den Jahren 1836 und 1892 wurde die Stadt Wolfach von Bränden heimgesucht, so daß sich der Aberglaube herausbildete, die Aufführung dieses „lästerlichen“ Spiels ziehe die Strafe Gottes in Form einer Brandkatastrophe nach sich. Vielleicht ist das eine Erklärung dafür, daß die Weibermühle insgesamt relativ selten dargeboten wurde und daß nach 1892 für längere Zeit die Spieltradition ganz abriß. J. KÜNZIG ([14], S. 25) kannte bei der Abfassung seines Buches über die „Alemannisch-schwäbische Fasnet“ im Jahre 1950 nur den Text, wußte aber von keiner neueren Aufführung, so daß er schrieb: „Dem Rhythmus der Verse spürt man an, daß es ein Singspiel war; man sollte es in guter musikalischer Bearbeitung wieder aufführen.“

Während verschiedene Texte des Spieles in geschriebener oder gedruckter Form erhalten geblieben waren, lebte die Melodie zu dem Singspiel jahrzehntelang lediglich in der mündlichen Überlieferung. Erst um 1950 notierte der damalige Dirigent der Wolfacher Stadtkapelle, EUGEN LANG, die Melodie nach dem Gesang des alten Narros Glasmaler GEORG STRAUB. Die Melodie ist ein Stück Wolfacher Lokalüberlieferung; sie ist anderwärts bisher nicht nachweisbar. In den Melodiekatalogen des Deutschen Volksliederarchivs in Freiburg i.Br. ist sie nur aus Wolfach belegt. Eine Analyse ergibt jedoch, daß der unbekannt Komponist dieser Weise (G.A. BREDELIN?) keine ganz neue Melodie für das Spiel geschaffen hat, sondern daß er sie aus verschiedenen Melodiefloskeln, wie sie um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert in der populären Musik geläufig waren, kombinierte. Daher weist die Melodie zu dem Singspiel Anklänge an mehrere Lieder auf, nämlich „Keinen Tropfen im Becher mehr“, „Freut euch des Lebens“, „Das Burenbüble mag ich net“ u.a. Dem Abdruck des gesamten Spieltextes haben wir eine Transkription der Melodie vorangestellt. Sie folgt dem Ton des Filmdokuments und steht im  $3/4$ -Takt. Eine Notation im  $6/8$ -Takt findet sich bei KRAUSBECK ([12], S. 18).

Der Initiative des Wolfacher Kaufmannes und Heimatpflegers J. KRAUSBECK ist es zuzuschreiben, daß das Spiel von der Altweibermühle im Jahre 1973 erstmals wieder in das Programm des Wolfacher Schellenmündigs aufgenommen wurde. Als Textgrundlage diente die Handschrift von 1803. Bei der ersten Aufführung nach mehr als 80 Jahren wurde nur eine kleine Veränderung vorgenommen, indem man das Lied des Müllers „Allo, mein Mühlrad! Wie der Wind...“, das jeden Auftritt

Mer ken - ne z'Wol - fe, 's isch jo wohr, was ich euch sa - ge will,  
 sit al - ter Zitt un vie - le Johr die Müh - le von Trips - trill.

-- Was do in un - serm Fas - net - spiel

voll Lust goht in de Wie - ber - mühl,

goht hitt au no voll Schwung: s'wurd al - les wie - der jung!

der verschiedenen Paare begleitet, auch von den Zuschauern mitsingen ließ. Der Initiator der Aufführung verfaßte zur leichteren Verständlichkeit des Geschehens Zwischentexte, die von einem Sprecher gesprochen werden. Sie sind im Unterschied zum Oberschwäbischen der gesungenen Teile in Wolfacher Mundart abgefaßt. Bei der vollständigen Wiedergabe des Singspieltextes sind die gesprochenen Teile durch Kursivdruck kenntlich gemacht.

Auch die Texte des Einführungs- und Schlußliedes, die nach der Melodie des gesamten Singspieles gesungen werden, stammen von J. KRAUSBECK. Der BREDELINSche Spieltext beginnt also mit Zeile 26 „Herbei, herbei ...“

### Vorspiel

- Sprecher: *Ich grüß euch all, ihr liebe Litt,  
Die ihr zu uns sin kumme hitt,  
In dere schöne Fasnetszitt!  
Hitt welle mer e Spiel euch zeige,  
5 Des Wolfe ganz un gar isch z' eige.*
- Chor der Männer  
und Frauen: *Mer kenne z' Wolfe, 's isch jo wohr,  
Was ich euch sage will,  
Sit alter Zitt un viele Johr  
Die Mühle von Tripstrill.  
10 Was do in unserm Fasnetspiel  
Voll Lust goht in de Wibermühl,  
Goht hitt au no voll Schwung:  
:/ 's wurd alles wieder jung! /:*
- Sprecher: *Des Spiel, des hot e Zaberg'walt,  
15 Macht wieder jung, was krumm un alt,  
Un schö, wie mers nu wünsche wott;  
Des isch's jo, was d'ganz Fasnet sott:  
Verjünge möcht se, wer nu kunnt  
Un wer eso e Gspäß sich gunnt.  
20 Doch was debi passiere ka,  
Des zeigt des luschtig Spiel euch a.  
  
Do isch se also! Merkes recht!  
Die Mühl, die euch verjünge mecht.  
Un gli goht's los! Dirt, gucke na:  
25 De Müller preist sei G'schäft scho a:*
- Müller: *Herbei, herbei ihr Männer all!  
Ich komme aus Tripstrill,  
Zu trösten euch für dieses Mal,  
Da ich euch zeigen will,  
30 Wie meine Mühl auf einen Sprung  
Was alt ist, machet wieder jung.  
:/ Herbei, herbei, herbei! /:*

## I. Akt

- Sprecher: *Als erster kunnt de Weber gli  
Mit seinem Leiterwägele ri.*  
35 *Si Wib isch druf. Mer sieh't's 're a,  
Daß do e Kur nit schade ka.  
D'Schönst isch se nimme, d'Jüngst au nit:  
Jetz passen uf, was des do git.*
- Weber: *Ach lieber Meister Cyprian,  
40 Da bring ich meinen Wust;  
Wenn deine Kunst soll gehen an,  
Ein' Tag lang fegen muß!  
So nimm denn die Rungunkel mein  
In deine kunstreiche Mühl hinein,  
45 :/ Ich bitt, ich bitt, ich bitt! /:*
- Müller: *Ganz recht! Ganz gerne dien ich dir  
Und mach mir draus ein' Ehr.  
So bring nur deine Alte mir  
Zu meiner Mühle her.  
50 Es g'schieht dir nichts, sei unverzagt,  
Schon viele haben es gewagt,  
:/ Nur her, nur her, nur her! /:*
- Sprecher: *Scho wurd sie packt! Des goht gar flott!  
D' Schtege nuf! In Trichter! Wie mer's wott!  
55 Köpfunter goht's, trotz G'schrei un Weh,  
Nu d' Beimer gucke no in d' Höh.  
De Hanswurst goht ans Mühlrad num,  
Er mueß es trille um un um.  
De Müller stimmt scho a si Lied,  
60 Daß alles guet un richtig g'schieht.*
- Müller und Chor: *Allo, mein Mühlrad! Wie der Wind  
Dich hurtig trill herum!  
Nimm sie nur wacker bei dem Grind,  
Die ganz' Natur kehr um!  
65 Mach, daß sie sauber, jung und fein  
Aus einer alten Hex' erschein'!  
:/ Allo, allo, allo! /:*
- Sprecher: *Es goht! Es rumplet! 's hot se packt  
Un hot se grudelt, zwickt und zwackt.  
70 Am Kleiekotzer, gucke num,  
Dirt tuet sich ebbis! Weber, kumm!  
's kunnt ebbis rus! Jo, was isch do?  
Poz Blitz! Des ka sich sehne loh!*

- Die verjüngte  
Weberin:                    Sieh, ich bin jung, hübsch, fein, charmant!
- Weber:                    75   Jetzt, jetzt isch g'holfe mir.
- Die verjüngte  
Weberin:                    Du wirst von mir nicht mehr erkannt,  
                                  Ei b'hüt mich Gott vor dir!  
                                  Um einen Kavalier ich buhl,  
                                  Ich brauche keinen Weberstuhl,  
80   Geh, Weber flieh vor mir,  
                                  Geh, Weber, flieh vor mir!
- Weber:                    Das ist, bei tausend Schlapprament,  
                                  Ein nagelneues Gfriß!
- Hanswurst:                Hättscht bald, mei Weber, d'Nas verbrennt,  
85   Hoscht g'moint, sie sei dir gwiß.
- Weber:                    Einmal hab ich sie teuer erkaüft.
- Hanswurst:                Spring nochi, daß sie it vertläuft!
- Weber:                    :/ I will, i will, i will! /:
- Sprecher:                *Er rennt 're noch, sie isch dervo.*  
90   *Jo, lache nen us! – Doch gucke do:*  
                                  *Gli kunnt au scho de nächste Ma*  
                                  *Un möcht sie Wieb verschönert ha.*

## II. Akt

- Sprecher:                *Der Schnieder isch's! Er lädt scho ab,*  
                                  *Wie rutscht die vom Handkarre rab!*
- Schneider:                95   Komm her, mei liebe Durethä,  
                                  Komm für des letzte Gricht!  
                                  Wenn ich dir scho neu Plätz ufnäh  
                                  Uf dei verrunzlets Gsicht:  
                                  So ischs, wenn's sage därf, mit Gunst,  
100   All meine ganze Schneiderkunscht  
                                  :/ Umsunscht, umsunscht, umsunscht! /:
- Müller:                    Der Sach soll bald geholfen sein,  
                                  Was braucht es Klagen viel?  
                                  Wenn du nur flickst die Hosen mein,  
105   So bring sie in die Mühl.
- Schneider:                Ich gib sie dir aufs Gwissen dann.

- Müller: Ich nehm sie auf Parolen an,  
:/ Nur gschwind, nur gschwind, nur gschwind! /:
- Sprecher: *Scho packese die Mühlknecht a*  
110 *Un helfe fescht dem arme Ma.*  
*In Trichter ni! Wie sie au schtrambelt*  
*Un mit de Bei umnanderbambelt.*
- Müller und Chor: Allo, mein Mühlrad! Wie der Wind  
Dich hurtig drill herum!  
115 Nimm sie nur wacker bei dem Grind,  
Die ganz' Natur kehr um!  
Mach, daß sie sauber, jung und fein  
Aus einer alten Hex' erschein!  
:/ Allo, allo, allo! /:
- Sprecher: 120 *So recht, ihr Little, singe mit,*  
*Un gucke, was es dirt danne git.*  
*'s kunnt ebbis rus, Potz Element!*  
*So jung, daß mer es nimme kennt!*  
*Kei Wunder, wo so Zügs isch g'floge*  
125 *Un Staub wie Rauch um d'Mühle zoge.*
- Die verjüngte  
Schneiderin: Wer bin i nur, wer bin i, wer,  
Daß ich ganz lebe neu?
- Schneider: Ach, Durethä, kennscht mi nicht mehr,  
Daß ich dein Schneider sei?
- Die verjüngte  
Schneiderin: 130 Ich nichts von Scher' un Nodel weiß,  
Ich brauche keine Schneidergeiß,  
:/ Gut' Nacht, meck, meck, gut' Nacht! /:
- Müller: Geh, Schneider, lauf, ich rat es dir,  
Mit Nasen nimm vorlieb!
- Schneider: 135 Ich protestier, ich appellier,  
Du Müller bist ein Dieb!  
Ich laß es g'langen auf den Kreis.
- Müller: Reit hin, wo d'willst auf deinere Geiß!  
:/ Reit hin, meck, meck, reit hin! /:
- Sprecher: 140 *Nix hilft do's Schelte, nix hilft's Fluche,*  
*Die wurd sich wohl en Junge sueche.*  
*Renn noch! O wenn's au helfe wott!*  
*Wer Schade hot, der kriegt no Spott.*



III. Akt

- Sprecher: *Do kunnt au scho en Dritter a,  
145 I glaub, e Schuster isch der Ma.  
Uf si Schubkarre hot er bunde  
Si Wib, sunscht läg sie längscht scho dunte!  
So döweret und brüehlt doch die!  
Do mueß e Kur recht nötig si.*
- Schuster: 150 Was Rat's? Was fang ich denn nur an  
Mit diesem Affeg'sicht?  
Ich hab ihr schon alls Leid getan,  
Un dennoch stirbt sie nicht.  
Ich glaub jetzt gar, des plunders Weib  
155 Hat eine eiserne Seel im Leib,  
:/ Einmal, sie stirbt mir nicht! /:
- Müller: Was nützt das stete Klagen dann?  
Es gibt ja Rat dafür.  
Herr Schuster, da bin ich der Mann,  
160 Bring her seine Alte mir,  
Ich werf sie in die Mühl hinein,  
Da wird sie bald recht sauber sein,  
:/ Nur her, nur her, nur her! /:
- Sprecher: *Scho wird sie nufgschafft! Wehr di nur!  
165 De Ma hilft tüchtig no derzu.  
Er stampft gar mit eim Bei no mit,  
Will helfe, daß es ebbis git.  
's Mühlrad goht rum. Litt, stimme i:  
Es kann doch nur zuem Nutze si.*
- Müller und Chor: 170 Allo, mein Mühlrad! Wie der Wind  
Dich hurtig drill herum!  
Nimm sie nur wacker bei dem Grind,  
Die ganz' Natur kehr um!  
Mach, daß sie sauber, jung und fein  
175 Aus einer alten Hex' erschein!  
:/ Allo, allo, allo! /:
- Sprecher: *Do fliegt bigoscht e Dreck in d'Höh,  
Un Flick un Fleck, 's isch nimme schö!  
De Schuster rennt ganz ufgregt rum,  
180 Kaa's kaum verwarte, bis sie kumm.  
Jetzt! Jetzt! O, kaa des wirklich si?  
So jung, so sufer isch jetz die!*
- Die verjüngte  
Schusterin: Seht, wie so sauber ich jetzt bin,  
So weiß wie Marzipan;  
185 Die Stirn ist heiter, glatt das Kinn.

- Schuster: Schaut doch mein Weible an!
- Die verjüngte  
Schusterin: Was? Ich dein Weib? Schaut, wie so frech!  
Pfui, Alter, geh, du stinkst nach Pech!  
Pfui, Alter, geh, du stinkst,  
190 Pfui, Alter, geh, du stinkst!
- Schuster: Beim Wetter! Was soll dieses sein?  
Veracht sie mich so sehr?
- Müller: Ein Weib, das wieder jung und fein,  
Liebt keinen Alten mehr.
- Schuster: 195 O wär sie alt, wie wär ich froh!
- Müller: Du wolltest es ja selber so!  
:/ Jetzt geh, jetzt geh, jetzt geh! /:
- Sprecher: *Hosch Pech gha, Schuster, Pech grad gnue!*  
*Renn noch! – Jetz keit er no derzue.*  
200 *Stand uf un renn, renn wie 's nur goht!*  
*O je! Für des Wieb isch es z'spot!*

## IV. Akt

- Sprecher: *Do kunnt einer her, hot ame Seil*  
*Fescht bunde 's andre Eheteil.*  
*Er klöpft gar mit de Geißel no*  
205 *Un meint, si Wib sott schneller goh.*  
*E Bur vom Schwobe drus isch des,*  
*Un was hot der für e Karress!*  
*Kei Wunder, daß ers kaum verschleipft!*  
*Die hot ihm 's Lewe guet ügseipft!*
- Bauer: 210 Hoi, Alte, hoi, sonst brichst dei Fueß,  
Des wär ja tausent schad.  
A zwar, des wär nur auch koi Buß,  
Sie sind so numme grad.  
Un Zäh, die fällt der au it ei,  
215 Du hoscht scho vierzig Johr koini moi,  
:/ Fall nu, des isch koi Schad! /:
- Herr Müller, helfet mir do au,  
Des isch moi Sechs a Graus,  
So kann is oimol numme hau  
220 I ständs koi Jahr meh aus.  
Mir den sie au in d'Mühle nai.

- Müller: In alle Weg, des kann schon sein,  
:/ Nur her, nur her, nur her! /:
- Sprecher: *Jetz uf, ihr Müller, helfe'n alle,*  
225 *Sie hebt sich fescht mit ihre Kralle.*  
*Was wehrsch di au?*  
*Was willsch nit ni?*  
*So kaa's doch nimme länger si.*  
*Litt, singe zue, mit Luscht un Macht,*  
230 *Derweil die Mühle knarrt un kracht!*
- Müller und Chor: Allo, mein Mühlrad! Wie der Wind  
Dich hurtig trill herum!  
Nimm sie nur wacker bei dem Grind,  
Die ganz' Natur kehr um!  
235 Mach, daß sie sauber, jung und fein  
Aus einer alten Hex' erschein!  
:/ Allo, allo, allo! /:
- Sprecher: *Doch jetz gen acht, scho kunnt se rus!*  
*Oho, die guckt ganz sufer us.*  
240 *Lauf, Bur! Potz Blitz, kriegsch du e Frau,*  
*E Maidle, stramm un buschber au!*  
*Mer mueß grad gucke, was do wurd,*  
*'s hot drin jo au gnueng kracht un gsurrt!*
- Die verjüngte  
Bäuerin: Jetz bin i grad, jetz bin i fei,  
245 Jetz spring i wie a Reh.
- Bauer: O Weible, jetz bisch wieder mei!
- Die verjüngte  
Bäuerin: I mag di numme meh!  
Moinst, i wer mai in d'Ställ nei gauh,  
Noi, noi a Herra will i hau!  
250 :/ Gang weg, gang weg, gang weg! /:
- Bauer: O Weible, o, was fangst gau a!  
Des wär jetz au verflucht!
- Hanswurst: Sie macht's halt jetz wie vor der Ma,  
Der au a Junge g'sucht.
- Bauer: 255 Wo soll i mir jetz helfe lau?
- Hanswurst: O Oifalt, du muscht nochi gauh,  
Lauf, Bäuerle, lauf, gang zu,  
Lauf, Bäuerle, lauf, gang fort!

Sprecher: *Er rennt re noch, holt se nit i,  
 260 Sie isch halt z'jung jetz für ihn gsi!  
 Do klöpft er mit der Geißel no  
 Un meint, sie blieb wie früher jetz stoh.  
 Hättsch selwer z'ersch in d'Mühle müeße,  
 No däts di jetz nit so verdrieße!*

## V. Akt

Sprecher: *265 Doch do kunnt wieder einer a,  
 I glaub, e Schriewer isch der Ma.  
 Bringt ufem Buckel, rund und schwer,  
 Si alt und bruddlig Wib doher.  
 Wenn d'Kleider au no recht nett sin,  
 270 's könnt si, 's steckt doch de Drache drin!  
 Do blibt er stoh un stellt sie na,  
 No schnuft er un fangt endlich a!*

Schreiber: *Wer hilft mir da von meinem Kreuz,  
 Des hundert Zentner schwer?*

Hanswurst: *275 Narr, wirf de Bettel gar beiseit,  
 So machsch de Buckel leer.*

Schreiber: *Ach nei, sie isch mir dennoch lieb,*

Hanswurst: *Ei, ei, du alter Riebedieb,  
 :/ Gelt, d'Ursach isch halt 's Geld! /:*

Müller: *280 Herr Schreiber, wie, was bsinnt ihr euch?  
 Ich dien euch ja umsunscht  
 Und will herstellen allsogleich  
 Ein Fräulein nach der Kunst.  
 Ich will anheut gut Nachbar sein,  
 285 Gebt nur eur' alte Frau herein,  
 :/ Nur gschwind, nur gschwind, nur gschwind! /:*

Sprecher: *Jetz gucke nu! Die sträubt sich nit,  
 Weiß selber wohl, daß 's höchste Zitt!  
 Die will's uf alle Fäll probiere  
 290 Un wieder neu de Maa traktiere.  
 's brucht niemerd helfe d'Stege nuf,  
 In Trichter steigt sie au no druf!*

- Müller und Chor:           Allo, mein Mühlrad! Wie der Wind  
Dich hurtig trill herum!  
295 Nimm sie nur wacker bei dem Grind,  
Die ganz' Natur kehr um!  
Mach, daß sie sauber, jung und fein  
Aus einer alten Hex' erschein!  
:/ Allo, allo, allo! /:
- Sprecher:                   300 *Was rennsch au, Schriewer, goht's der z'lang?  
Bisch freudvoll oder isch der's bang?  
Sie kunnt! Guck na! Jo, bisch du's g'wiß?  
Bisch du si alde, fette Lis?*
- Die verjüngte  
Schreiberin:               305 Schaut, wie so schön ja von Gestalt,  
Ein Fräulein, wie man's will!
- Schreiber:                   Mir niemand als mei Lieserl g'fällt!
- Die verjüngte  
Schreiberin:               Schweig, Alter, schweige still!
- Schreiber:                   Ach, gib mir doch die Hand, ich bitt!
- Die verjüngte  
Schreiberin:               310 Ich brauch kein' Akten-Narren nit,  
:/ Gut' Nacht, Alter, gut' Nacht! /:
- Sprecher:                   *O Schriewer, was isch dir passiert!  
Di Wib isch jung un du blamiert!  
Probiere un renn, was renne magsch,  
Des Wieb wär's wert, daß du es wagsch.*  
315 *Er faßt's schier nit, es verschlägt em d'Sproch,  
No packt er's endlich un rennt noch.  
Doch die holt der ganz g'wiß nit i,  
Do müßt er au verjüngt scho si!*

## VI. Akt

- Sprecher:                   320 *Doch jetz gen acht! Was isch au des?  
De Hanswurscht bringt e Kinderschees.  
Drin ischt sei Hanswurschtwib verpackt,  
Der Kaib, wo ihn sunscht krallt un zwackt.  
Er bringt se her wie d'andre au,  
Denkt er vielleicht, er kennt si Frau*  
325 *Genau so jetz verjünge loh,  
Daß sie derno ihm ging dervo?  
Kunnt's ihm so uf d' Verjüngung a,  
Daß er si Plog verjüngt möcht ha?  
Er hot doch bi de andre g'lacht,*  
330 *Warum er's jetz so selwer macht?*

- Hanswurst: Da bring ich endlich mein Karreß,  
Seht doch dies Muster an!  
Es steht schon längstens im Prozeß,  
Ob ich sie lieben kann.  
335 Es bringt mich noch des Plundersweib  
Um Geld und Gut, um Seel und Leib,  
:/ Was Rat's, was Rat's, was Rat's? /:
- Müller: Ich ein Mitleiden hab mit dir,  
Und ganz weichherzig bin,  
340 So bring nur deine Alte mir  
Zu meiner Mühle hin.  
Sie muß nicht nur frisch, jung und fein,  
Sie muß mir noch die Schönste sein,  
:/ Nur her, nur her, nur her! /:
- Sprecher: 345 *Er schiebt sie d'Schtege nuf mit G'walt,*  
*Mer meint gar nit, sie wär scho alt.*  
*Sie wehrt sich, döweret un schreit,*  
*Doch wurd sie au in d'Mühle keit.*  
*Jetz singe mir mitnand no's Lied,*  
350 *Doch gucke, höre, was dirt g'schieht:*  
*Es rumplet, boldert drin im Hus,*  
*D'ganz Mühle zittert, 's isch e Grus!*
- Müller und Chor: Allo, mein Mühlrad! Wie der Wind  
Dich hurtig trill herum!  
355 Nimm sie nur wacker bei dem Grind,  
Die ganz' Natur kehr um!  
Mach, daß sie sauber, jung und fein  
Aus einer alten Hex' erschein!  
:/ Allo, allo, allo! /:
- Sprecher: 360 *So hot's do drin no nie schbekdakelt,*  
*So hot die Mühl no nie g'wackelt,*  
*Es raucht un faucht un qualmt doher,*  
*Als ob der Deufel drinne wär.*  
*O Hanswurscht, was hosch in d'Mühle gewe?*  
365 *Paß uf! Ich glaub, kannsch was erlewe!*  
*Was kunnt do rus? No häßlicher*  
*Isch's Hanswurschtwib, no gräßlicher!*  
*Sie tobt un wirft sich uf ihn her,*  
*Als ob sie us de Höll gar wär.*  
370 *Do sieht mer nix vun frischer Jugend*  
*Un nix vun Schönheit oder Tugend.*  
*E Drache, schlimmer noch als je!*  
*O Hanswurscht! O herrjeminé!!*

- Hanswurstweib: Ju he! Ju he!  
375 Komm her, mein lieber Stolprian!
- Hanswurst: Gang tausend Schritt von mir!
- Hanswurstweib: Ich bin dei Weib, du bist mei Mann!
- Hanswurst: I hau jo noits mit dir!  
Jetz kommt der Tropf no wüeschter raus  
380 Als vor, o, des isch jo e Graus!  
:/ Gang, Wüeschte, pack dich furt! /:
- Hanswurstweib: Was wehrschd di lang, du Eselskopf,  
I bring dir Gut un Geld.
- Hanswurst: Oimol des will mir it in Kopf  
385 Es lacht die ganze Welt;  
So sag mir do au, wer du bischt.
- Hanswurstweib: I d'Mutter bi vum Antichrist.
- Hanswurst: Au weh, au weh, au weh!
- Hanswurstweib: So komm, so komm, so komm!

### Schluß

- Sprecher: 390 *So isch es jetz dem Hanswurscht gange,  
Der g'meint hot, er häb 's Glück ügfange.  
Un so hot jeder, wo do g'spielt,  
Für sich e Lehr vum Spiel rusg'fühlt,  
Ob Wieb es oder Mannsbild sei:*  
395 *Die Sach, die isch nit einerlei.  
So höre denn, was d'Männer singe  
Un was sie euch zu Nutze bringe:*
- Chor der Männer: Adieu, ihr Herrn, nun nehmt's vorlieb  
Mit unserm Weiberspiel,  
400 *So lustig euch's die Zeit vertrieb,  
Lernt man dabei doch viel:  
Man lernt, wie zu der Weibertreu  
Die Schönheit oft gefährlich sei,  
:/ Manch Wünschen Narretei! /:*
- Sprecher: 405 *Doch wer am meischte g'lehrt drus hot  
Un no am Schluß hot kriegt de Spott,  
De Hanswurscht kunnt au nomol her  
Und bringt für euch si eigne Lehr:*

- Hanswurst:           Ja, ja, man lernt und ich lern auch,  
 410 Der Guckuck hol die Lehr!  
 Ich lern der itzgen Welt Gebrauch  
 Und weiß nun immer mehr,  
 Daß List, Betrug, Spitzbüberei  
 Itz überall gewöhnlich sei,  
 415 :/ Die Schönheit Narretei! /:
- Sprecher:            *Au d'Wiber welle euch no künde,  
 Was sie für Lehr im Spiel rusfinde:*
- Chor der Weiber:    Adieu, ihr Frauen, nehmt's vorlieb  
 Mit unserm Weiberspiel.  
 420 So lustig euch's die Zeit vertrieb,  
 Lernt man dabei doch viel:  
 Man lernt, wie zu der Männertreu  
 Die Schönheit nur der Antrieb sei,  
 :/ Ihr Lieb nur Heuchelei! /:
- Sprecher:            425 *Doch git's au noch en andre Schluß,*  
*Der euch kann schütze vor Verdruß,*  
*Daß d'Kur wär richtig no am End:*  
*Wenn beide mer verjünge könnt,*  
*Die Wiber wie die Männer au,*  
 430 *Daß jung de Ma un jung si Frau.*  
*Eso e Mühle für alle beid*  
*Kann ich euch nenne hit zur Freud,*  
*E Kur us Winterzitt un Sorge*  
*Wie zume Stückle Frühlingmorge,*  
 435 *Die helfe will, euch all verjünge,*  
*Des wenn mir euch als Schlußlied singe:*
- Alle Spieler:        Will einer wisse, wo die Mühl  
 Für uns au hitt no goht,  
 Un ob's nit nu isch in Tripstrill,  
 440 Wo so e Mühle stoht:  
 Die Mühl, die isch die Fasnetzitt,  
 Die duet verjünge alle Litt,  
 Drum mache mit voll Schwung:  
 's wurd alles wieder jung!

Narro!



BREDELIN selbst hat das Singspiel sicherlich nicht ganz frei erfunden, sondern er bewegte sich in seinem „Musikalischen Nachspiel in 1 Aufzuge“ (so die Handschrift von 1803, [12], S. 5) in den Bahnen, die ihm durch ältere Traditionen des Spiels von der Altweibermühle vorgezeichnet waren. Das läßt sich z. B. an dem vollständigen Titel ablesen, den BREDELIN dem Spiel gegeben hat: „Die Weibermühle von Tripstrill“. Diese Ortsangabe Tripstrill oder Treffentrill spielt vielerorts im Zusammenhang mit unserer Altweibermühle eine Rolle. Tatsächlich gibt es bei Brackenheim in Württemberg einen Weiler mit Namen Treffentrill (mundartlich Tripstrill), in dem die Altweibermühle bis zum heutigen Tag im Volksmund lokalisiert wird. MÖRIKE schreibt in seinem Gedicht „Erzengel Michaels Feder“ über den nahegelegenen Michelsberg bei Treffentrill:

Zu guter Letzt ich melden will:  
Da bei dem Berg liegt auch Tripstrill,  
Wo, wie ihr ohne Zweifel wißt,  
Die berühmte Pelzmühl ist (BOLTE [3], S. 249).

Das Wort Pelzmühle ist abgeleitet von dem Wort ‚Pelz‘ in der Bedeutung ‚Haut‘; es ist noch in Schwaben in einer Redensart lebendig, die man gebraucht, wenn man einen vorwitzigen Frager abweisen will, der beharrlich die Frage „Woher“ oder „Wohin“ stellt:

Zu Tripstrill,  
In der Pelzmühl,  
Wo man die alten Weiber mahlt,  
Daß sie wieder jung werden (BOLTE [3], S. 249; MEIER [17], S. 300).

In Wirklichkeit ist unter Tripstrill aber keine reale Ortsangabe zu verstehen, sondern es ist ein reines Phantasiegebilde, ein Nirgendheim, Utopia oder Narragonien, in dem merkwürdige Dinge passieren; in diesem Sinne ist der Sprachgebrauch bereits bis ins 16. Jahrhundert zurückzuverfolgen (BOLTE [3], S. 251). Wann die Verbindung der Vorstellung von der Altweibermühle mit dem fiktiven Ortsnamen Tripstrill zustande gekommen ist, läßt sich bisher nicht genau festlegen. Aller Wahrscheinlichkeit nach geschah dies jedoch bereits lange bevor BREDELIN seine Version schrieb, so daß er vermutlich mit seinem Titel einer in der Volksüberlieferung seit langem eingebürgerten Tradition folgte. Allerdings ist eine solche Verbindung zwischen Altweibermühle und Tripstrill vor BREDELINS Singspiel nicht beurkundet, so daß das Wolfacher Volksstück vorläufig als ältester Beleg hierfür zu gelten hat.

Noch ein weiteres Indiz spricht dafür, daß sich BREDELINS Text an uns unbekanntere ältere Spieltraditionen anschließt. Ein Vergleich mit dem nur wenig jüngeren Spieltext aus Tirol, den J. BOLTE [3] veröffentlicht hat, zeigt eine gewisse Identität der einzelnen Szenen und der Namen der Handlungsträger:

Tirol 1814

1. Bandelkramer und sein Weib Drina
2. Duxer und sein Weib *Durl*
3. Maler und sein Weib *Lißl*
4. Schullehrer und sein Weib Burgl

Wolfach um 1787

1. Weber und sein Weib
2. Schneider und sein Weib *Durethä*
3. Schuster und sein Weib
4. Bauer und sein Weib
5. Schreiber und sein Weib *Lieserl*
6. Hanswurst Stolprian und sein Weib

Die Übereinstimmung in bezug auf die Frauennamen Dorothea (Durl, Dorothä) und Liesel (Ließl, Lieserl) ist ganz gewiß kein Zufall, und wir dürfen vermuten, daß beide Spieltexte mit nicht erhaltenen Vorbildern verwandt sind. Der Vergleich des Tiroler mit dem Wolfacher Spiel offenbart aber zugleich auch gewichtige Unterschiede. Das Spiel aus dem Stubaital endet nach vier Auftritten mit einer Versöhnung der verjüngten Weiber mit ihren Ehemännern, worauf der Müller Joß das Spiel mit den folgenden Worten beschließt und zu einem gemeinsamen Schlußlied der 10 Akteure auffordert:

Weill alles einig ist, wie ichs gewünschen hab,  
Ein jeder auch sein Weib, das ihm gehöret, gab,  
So laßt uns ganz vereint bey dieser schönen Zeit  
Ein Chor jetzt singen ab zu aller Mäner Freyd,  
Die nun anheut erreicht ihr lang gesuchtes Ziel  
Und selbes auch gefunden auf meiner Weibermühl (BOLTE [3], S. 266).

BREDELINS Wolfacher Stück dagegen setzt mit dem 6. Akt und der Verwandlung des Hanswurstweibes in die Mutter vom Antichrist einen echten dramatischen Höhepunkt, der bei der Aufführung noch durch zusätzliche optische und akustische Effekte verstärkt wird.

#### Zur Entstehung des Films

Die Filmaufnahmen wurden am Rosenmontag, den 21. Februar 1977 um 14.30 Uhr auf dem Marktplatz in Wolfach durchgeführt. Das Spiel von der Altweibermühle war in Wolfach nach einer mehr als 80jährigen Unterbrechung zuletzt 1973 und 1976 aufgeführt worden. Ein vor den Filmaufnahmen ursprünglich geplanter Probesternin mußte wegen des schlechten Wetters ausfallen, so daß die Akteure das Spiel ohne jegliche Vorbereitung darbieten mußten. Der Spielleiter J. KRAUSBECK steht unmittelbar vor der Bühne im Publikum und führt von dort aus Regie. Wegen des großen Besucheransturmes wird das Spiel über zwei Mikrophone und eine Lautsprecheranlage auf den Marktplatz übertragen, so daß sich die Schauspieler stets nach dem Standort des Mikrophons richten müssen, was den Auftritten stellenweise etwas von ihrer Lebendigkeit nimmt.

#### Filmbeschreibung

Vor Beginn des Spiels herrscht buntes Narrentreiben auf dem Marktplatz vor der Bühne. Die Akteure sind im vorausgegangenen Festzug mitgezogen. Dieser hat sich jetzt aufgelöst, und die Akteure versammeln sich auf der Bühne. Die musikalische Begleitung des Spiels übernimmt eine kleine Kapelle in der Besetzung von zwei Klarinetten, Gitarre und Akkordeon. Der Sprecher eröffnet das Spiel mit dem Prolog, danach folgt der Chor der Männer und Frauen und die Strophe des Müllers Cyprian, mit der er seine Jungmühle anpreist. Nacheinander bringen ein Weber, ein Schneider, ein Schuster, ein schwäbischer Bauer und ein Schreiber ihre alten Weiber zur Verjüngung. Die Weiber kommen als junge Mädchen in Biedermeiertracht wieder zum Vorschein, wollen von ihren Ehemännern nichts mehr wissen



Abb. 5. Die Wolfacher Altweibermühle bei der Aufführung im Jahre 1973



Abb. 6. Der Hanswurst bringt sein Weib zur Verjüngung in die Mühle

und folgen jungen Kavalieren. Zum Schluß entschließt sich auch der Hanswurst Stolprian, der die ganze Zeit über auf der Bühne ist und das Geschehen mit seinen Kommentaren und Gesten begleitet, seine Alte in die Mühle zu geben. Doch in diesem Fall versagt die Kunst der Mühle, und die Verjüngung mißlingt: ein

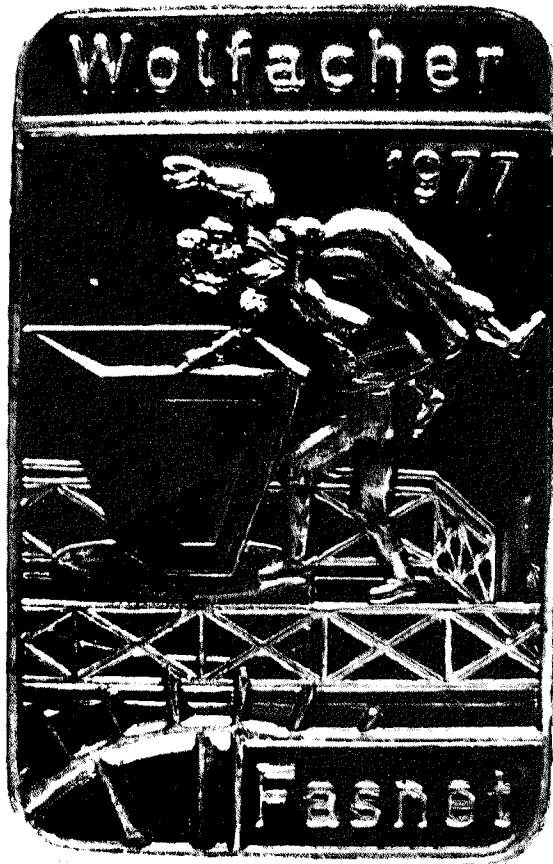


Abb. 7. Festplakette der Freien Narrenzunft Wolfach 1977

noch schlimmeres Weib ist das Ergebnis der Prozedur. Der Chor der Männer, der Hanswurst und der Chor der Frauen ziehen die Lehre aus dem Spiel.

Das Schlußlied wird von allen Mitwirkenden gesungen; es ist ein Lob auf die Fastnacht, die alle Menschen verjüngen kann. Ein Mitglied der Freien Narrenzunft Wolfach beschließt das Festspiel mit einer kleinen Ansprache und läßt die Gäste

der Stadt ein, auch weiterhin in Wolfach die schwäbisch-alemannische Fastnacht mitzuerleben. Die Kapelle intoniert den Wolfacher „Michelesmarsch“ (KRAUSBECK [12], S. 12), und die Akteure auf der Bühne beginnen nach diesen Klängen zu tanzen.

### Schlußbemerkungen

Bei dem Spiel von der Altweibermühle in Wolfach handelt es sich um eine Brauch-erneuerung oder -renovation, die auf das Betreiben einer Initiativperson, des mehrfach erwähnten Heimatpflegers J. KRAUSBECK, zurückzuführen ist. Während der 81 Jahre währenden Aufführungspause war das Spiel in Wolfach jedoch nicht völlig vergessen. Die erhalten gebliebenen Text- und Bilddokumente zeugten von der Existenz des Spiels, von Zeit zu Zeit wurden auch Teile des Spiels in der Wolfacher Fastnacht aufgegriffen. Es ist aber nicht zu verkennen, daß das Interesse der volkskundlichen Forschung sowie dasjenige der Medien das Wiederaufleben des Spiels stark begünstigt haben. Bei der Wiedereinführung der Altweibermühle im Jahre 1973 nahmen ein Kamerateam des Südwestfunks Baden-Baden das Spiel auf Film auf, und der Süddeutsche Rundfunk zeichnete den Ton auf. Das Spiel soll auch in Zukunft in Wolfach nur in größeren Abständen von jeweils fünf Jahren aufgeführt werden, so daß es berechtigt war, dieses erneuerte Fastnachtspiel für Lehr- und Forschungszwecke zu dokumentieren.

### Literatur

- [1] ADHÉMAR, J.: Populäre Druckgraphik Europas. Frankreich vom 15. bis zum 20. Jahrhundert. München 1968.
- [2] BLAUERT, P.: Das Weidaer Spiel von der Altweibermühle. Leipzig o.J. (Die Spielgemeinschaft 1).
- [3] BOLTE, J.: Die Altweibermühle. Ein Tiroler Volksschauspiel. Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Litteraturen 102 (1899), 241–266.
- [4] BREDNICH, R. W.: Artikel „Altweibermühle“. Enzyklopädie des Märchens Bd. 1. Berlin und New York 1977, S. 441–443.
- [5] BRÜCKNER, W.: Populäre Druckgraphik Europas. Deutschland vom 15. bis zum 20. Jahrhundert. München 1969.
- [6] COUPE, W. S.: The German Illustrated Broadsheet in the 17th Century. 2 Bde. Baden-Baden 1966/67. (Bibliotheca Bibliographica Aureliana 17 und 20.)
- [7] DISCH, F.: Einstige Verordnungen gegen die Wolfacher Fastnacht. Die Ortenau 26 (1939), 190.
- [8] GAILEY, A.: Grinding old people young. Ulster Folklife 17 (1971), 95–97.
- [9] HOFFMANN-KRAYER, E.: Zur Altweibermühle. Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Litteraturen 104 (1900), 355.
- [10] HOLDER, A.: Die Pelzmühle zu Tripstrill. Der Schwabenspiegel 6 (Stuttgart 1912/13), Nr. 38, S. 300–301; Nr. 39, S. 307–308; Nr. 40, S. 318–319.
- [11] KRAUSBECK, J.: Aus der Geschichte der Wolfacher Fasnet. Die Ortenau 35 (1955), 130–141; 36 (1956), 55–62.
- [12] KRAUSBECK, J.: Wolfacher Fasnet in Geschichte und Dichtung. Kurze Geschichte der Fasnet. Fasnet-Lieder. Fasnet-Sprüche. Die Weibermühle von Tripstrill. Wolfach 1973.

- [13] KRAUSBECK, J., und F. KNAUSS: Masken unserer Stadt. Wolfach. Stuttgart 1974. (Skripta Reihe. Kleine Bücherei mit kulturellen Themen.)
- [14] KÜNZIG, J.: Die alemannisch-schwäbische Fasnet. Freiburg i. Br. 1950.
- [15] KURET, N.: Babij mlin. Prispevek k motiviki slovenskih panjskich končnic. Slovenski Etnograf 8 (1955), 171–206.
- [16] KUTTER, W.: Schwäbisch-alemannische Fasnacht. Unter Mitwirkung von F. KNAUSS. Künzelsau, Thalwil, Salzburg 1976.
- [17] MEIER, E.: Deutsche Sagen, Sitten und Gebräuche aus Schwaben. Teil 1. Stuttgart 1852.
- [18] MEYER, M. DE: Verjüngung im Glutofen – Altweiber- und Altmännermühle. Z. für Volkskunde 60 (1964), 161–167.
- [19] MOSER, H.: Städtische Fastnacht des Mittelalters. Masken zwischen Spiel und Ernst. Tübingen 1967, S. 135–202.
- [20] MÜLLER, W.: Die Altweibermühle von Tripstrill in volkskundlicher Schau. Hie gut Württemberg 6 (Ludwigsburg 1955), 28–29, 26–37, 44–46.
- [21] NOTROTT, L.: Der Festkalender von Spickendorf und Umgebung nach Sitte, Brauch und Schwank. VECKENSTEDT's Z. für Volkskunde 4 (1892), 32.
- [22] PERLBACH, M., R. PHILIPPI und B. WAGNER: Simon Grunaus Preußische Chronik. Bd. 2. Leipzig 1889.
- [23] RIEMANN, E.: Fastnachtsbrauch in Ost- und Westpreußen. Festschrift Matthias Zender Bd. 1. Bonn 1972, S. 195–226.
- [24] SCHMIDT, L.: Das deutsche Volksschauspiel. Ein Handbuch. Berlin 1962.
- [25] THOMPSON, S.: Motif-Index of Folk-Literature. 6 Bde. Kopenhagen 1955/58.

#### Abbildungsnachweis

Abb. 1: Foto Slovenski Etnografski Muzeum, Ljubljana; Abb. 2: Postkarte Zobel-Verlag, Stuttgart; Abb. 3, 4, 6 und 7: Foto R. W. BREDNICH; Abb. 5: Foto N. N.